

1. VIII. 1917

Die russische Ministerkrise.

Die Kadetten beherrschen die Kabinettsbildung.

N. Mailand, 30. Juli. „Corriere della Sera“ meldet unter dem 29. d. M. aus Petersburg: Gestern nachts fand eine lange Sitzung des Ministerrates statt, um die allgemeine Lage, die Stellung des Kabinetts und dessen Aktionsmöglichkeit zu prüfen. Die Minister gaben Kerenski die Verfügung über ihre Portefeuille frei, damit er die Ämter neu verteile und angesehenen Vertreter der Bürgerschaft und besonders der Kadettenpartei ins Kabinett berufe.

Kerenski hatte heute Besprechungen mit Vertretern verschiedener Parteien, darunter auch mit einigen Kadettenvertretern. Die Kadettenpartei kann heute gewissermaßen von neuem als Herrin der Lage angesehen werden, denn die sozialistischen Führer anerkennen mit ihren Verhandlungen, daß sie ohne die Kadettenpartei nicht regieren können.

Die Kadettenpartei beschloß nun, offiziell an der Regierung teilzunehmen, indem sie einige Bedingungen, welche die allgemeine Richtung der inneren und äußeren Politik berühren, stellte und den Ausschluß des Ackerbauministers Tschernoff und Nekrassoffs aus dem Kabinett verlangte. Die Kadettenpartei forderte, daß die Nationalversammlung in Moskau erst stattfindet, nachdem sich das Kabinett endgültig gebildet und das politische Programm aufgeschrieben habe. Diese Bedingungen scheinen angenommen worden zu sein.

Als Kandidaten für Ministerposten werden besonders genannt: Nabokoff, einer der besten Kenner der russischen Gesehe, Roditschew aus Petersburg und Astroff und Kisolin aus Moskau.

Anscheinend sollen den Kadetten die Hauptposten, wie die Ministerien des Aeußern, des Innern, der Justiz und der Finanzen, vorbehalten werden. Gegebenenfalls würde also Minister des Aeußern Tscherschtschenko zurücktreten.

Die sozialistischen Fraktionen, angenommen diejenige Lenins, anerkennen jetzt die Notwendigkeit, viele ihrer Programmpunkte aufzugeben, um die Mitarbeit der bürgerlichen Parteien zu haben, welche die Hauptgewähr wäre für die Wiederherstellung der inneren Ordnung und für die Eindämmung neuer gegenrevolutionärer Bewegungen, die unter dem Proletariat und den Kleinbürgern erwachen.

Die Regierung beschloß, die Bürgermiliz in Petersburg, Moskau, Kiew und Odessa wiederherzustellen und ihr militärischen Charakter zu geben. Die Zunahme von Diebstählen, Plünderung und Verbrechen aller Art ist beunruhigend.

Die Bedingungen der Kadetten.

N. Lugano, 31. Juli. Eine Petersburger Meldung der Agenzia Stefani gibt die Bedingungen, welche die Kadettenpartei für ihren Eintritt ins Kabinett stellte, folgendermaßen an:

1. Krieg bis zu Ende im Einvernehmen mit den Alliierten;
2. Bestätigung aller Abkommen und Einvernehmen mit den gegen die Zentralmächte kriegführenden Mächten;
3. Klare und genaue Formulierung der inneren Politik;
4. Verweigerung der Lösung aller sozialen Probleme an die Konstituante;
5. Aeußerster Kampf gegen die Anarchie;
6. Nationale Lösung der Finanzfragen.

Die politischen Rechte der Soldaten wieder aufgehoben.

Gr. Berlin, 31. Juli. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Das „Berliner Nachrichtenblatt“ meldet von der russischen Grenze: Kerenski hat in einem Tagesbefehl alle politischen Rechte, die den Soldaten seit Beginn der Revolution eingeräumt worden waren, wieder abgeschafft.